

## **Resolution der Arbeitsgruppe Christen + Energie**

### **Energiestrategie 2050 vors Volk!**

Die Arbeitsgruppe Christen und Energie (ACE) fordert Bundesrat und Parlament auf, die Energiestrategie 2050 der Schweizer Bevölkerung obligatorisch zur Abstimmung vorzulegen. Die ACE macht aus ethischer Sicht die folgenden drei Gründe geltend:

- Die ACE ist der Meinung, dass einer so weitreichenden Weichenstellung wie der Energiestrategie 2050 die Legitimität fehlt, wenn die Bevölkerung dazu nicht in einem obligatorischen Referendum an der Urne Stellung nehmen kann. Der Souverän hatte in der Schweiz in den letzten dreissig Jahren insbesondere zur Kernenergie immer das letzte Wort.
- Die Umsetzung der Energiestrategie hat Kosten in Milliardenhöhe zur Folge. Letztlich werden die Stromkonsumenten und Steuerzahler diese Kosten zu tragen haben. Die ACE hält es deshalb für unabdingbar, dass diejenigen, denen die finanziellen Folgen aufgebürdet werden, auch darüber entscheiden können.
- Höhere Kosten treffen die sozial Schwächsten am härtesten. Die ACE verlangt deshalb, dass auch über die sozialen Folgen der Energiestrategie umfassend diskutiert wird, damit in Kenntnis aller Konsequenzen ein breit abgestützter Entscheid gefällt werden kann.

Von der Mitgliederversammlung 2013 am 24. Mai 2013 verabschiedet.

#### **Für weitere Auskünfte**

Arbeitsgruppe Christen + Energie  
3000 Bern  
info@christenenergie.ch

#### **Über die Arbeitsgruppe Christen + Energie**

Die „Arbeitsgruppe Christen + Energie“ (ACE) beteiligt sich seit 1984 an der Gestaltung der Schweizer Energiepolitik. Sie ist der Ansicht, dass ethische Grundlagen als Richtschnur für alle Überlegungen und Entscheide dienen müssen. Die ACE vertritt in der energiepolitischen Debatte einen ethischen Standpunkt, der im christlichen Glauben wurzelt. Sie will ihre Gedanken an die verantwortlichen Politiker, kirchlichen Entscheidungsträger und alle interessierten Christinnen und Christen weitergeben. Es ist der Arbeitsgruppe zudem ein Anliegen, dass politische Diskussionen und Auseinandersetzungen möglichst sachlich geführt werden.